

Ercheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenszeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 40.

Sonnabend, den 5. April 1879.

4. Jahrg.

Bekanntmachung,

die Verpachtung der communlichen Ochsenwiesen betreffend.

In Folge erhobener Beschwerde gegen § 3 der Verpachtungsbedingungen vom 5. November 1878 hat die zuständige königliche Amtshauptmannschaft als Aufsichtsbehörde keinen Anlaß gefunden, dem an sich in legaler Weise gefaßten mit rechtlichen Bestimmungen an sich nicht in Widerspruch stehenden Beschluß des Stadtgemeinderaths entgegen zu treten. Deshalb wird eine nochmalige Licitation erforderlich und ist hierzu in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit

Montag der 7. April c.

terminlich anberaumt.

Alle diejenigen hiesigen Einwohner, die diese Wiesen mit den darauf haftenden Verpflichtungen zu erpachten gesonnen sind, werden daher geladen, gedachten Tags **Vormittags 11 Uhr** im Verhandlungsaal des hiesigen Rathhauses sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und nach Befinden des sofortigen Pachtabschlusses gewärtig zu sein.

Die Auswahl der Licitanten bleibt vorbehalten und können die Bedingungen an Rathsstelle eingesehen werden.

Zwönitz, am 4. April 1879.

Der Stadtgemeinderath.

Schönherr.

Bekanntmachung.

Die am 31. März dieses Jahres fällig gewordenen **communlichen Anlagen** pro II. Termin sind binnen 14 Tagen und längstens bis zum

18. April 1879

unerinnert an hiesige Stadtcasse zu entrichten.

Zwönitz, am 31. März 1879.

Der Stadtgemeinderath.

Schönherr.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Berlin, 1. April. Zur goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaars soll, dem Vernehmen nach, auch der König von Spanien in Berlin eintreffen. Der Besuch des Kaisers von Rußland und des Kaisers von Oesterreich zu dieser Feier wird mit ziemlicher Bestimmtheit erwartet, während über das Erscheinen des Königs von Bayern zur Zeit noch gar keine Entschlüsse bekannt sind.

Berlin, 2. April. Die „Post“ meldet: Zu dem gestrigen Geburtstage des Fürsten Bismarck war demselben eine außerordentlich große Zahl von Gratulationen, Begrüßungstelegrammen und Geschenken von hier und aus der Ferne zugegangen. Der Kaiser hatte dem Fürsten Bismarck mit einem gnädigen Handschreiben eine Bronzestatue des Großen Kurfürsten übersandt und aus Anlaß des Tages den Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, Grafen Ranzen, zum Legationsrath ernannt. Heute Mittag fand im Palais des Kanzlers Familiendiner statt, Abends zahlreiche Gesellschaft, bei der auch viele Damen erschienen waren. Gegen Mittag brachte die Musik des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments im Garten des Palais dem Kanzler ein Ständchen.

München, 31. März. Für die von Hungersnoth schwer bedrängten Bewohner der Rhön hat die deutsche Kaiserin 500 und Prinz Otto von Bayern 300 M. gespendet.

Oesterreich. Wien, 1. April. Die theilweise Aufhebung der bisherigen Sicherheitsmaßregeln gegen Pestgefahr ist baldigst zu erwarten. Die Initiative hierzu ist von Deutschland ergriffen worden.

Italien. Rom, 31. März. Der Ministerrath hat beschlossen, sämtliche republikanischen Vereine und Kränzchen Italiens aufzulösen und wird von nun an auch das öffentliche Tragen eines republikanischen Abzeichens streng verboten sein.

Rußland. In den „Daily News“ findet sich ein Telegramm, welchem zufolge man bereits den Namen Desjenigen kennt, welcher das Attentat auf General Drentelen ausführte. Vier Staatsräthe, deren Frauen und der Sohn eines derselben, ein Student, sind verhaftet.

lokales und Sächsisches.

Dresden, 2. April. Wie das „Dresdn. Journ.“ mittheilt, ist vom k. Ministerium des Innern angeordnet worden, daß bei der Thierarzneischule in Dresden Lehrkurse in der mikroskopischen Fleisch-

beschau ins Leben treten und in den Monaten August und September und während der Weihnachtsferien abgehalten werden. Dieselben sind je auf die Dauer von 8 Tagen berechnet und wird zur Theilnahme an denselben zugelassen werden, wer gewöhnliche Elementarschulbildung besitzt und gesunde Augen hat.

Dresden. Das am vorigen Sonntage im königl. Hoftheater zum Besten der so schwer heimgesuchten Bewohner von Segebin veranstaltete Konzert hat einen Reinertrag von 2400 M. ergeben. — Se. Maj. der König hat dem hiesigen Gewerbeverein aus den Mitteln der König-Johann-Stiftung den Betrag von 600 M. überwiesen, mit der Bestimmung, daß diese Summe zur Unterstützung ärmerer Vereinsmitglieder, welche die Leipziger Kunstgewerbeausstellung zu besuchen oder zu besuchen gesonnen sind, verwendet werden soll. Aus demselben Fond stehen dem Gewerbevereine eventuell noch weitere 900 M. zu demselben Zweck zur Verfügung. Der Dresdner Gewerbeverein hat beschlossen, mittelst Extrazügen Exkursionen nach der Leipziger Kunstgewerbeausstellung zu unternehmen.

Abdorf. Der Viehmarkt am 1. April konnte wegen der Grenzsperrre nach Böhmen hin nicht abgehalten werden. Aber dennoch hatten sich Käufer und Verkäufer in Menge nach Abdorf begeben, um hier Geschäfte zu machen. Da die zugetriebenen Stücke nicht in die Stadt durften, so wurden einige Geschäft vor der Stadt abgeschlossen. Ein Mann aus Schöneck hatte eine Kuh gekauft und wollte dieselbe heimwärts treiben. Da lehnte sich das Thier gegen seinen Führer auf und stieß ihm im Kampfe etliche Rippen ein. Als es seine Freiheit erlangte, rannte es wie rasend nach Abdorf zurück und setzte die hiesigen Bewohner durch sein tolles Treiben in Angst und Schrecken. Mehrere muthige Männer wollten das Thier aufhalten, doch es vertrug Widerstand sehr schlecht und würde das Experiment, das es an ihrem Besitzer vollzogen, wiederholt haben, wenn nicht ein kühner Sprung die Wagenden aus dem Bereiche des Thieres gebracht hätte. An der Elster stieß die Kuh einen Kinderwagen, in dem sich 2 Kinder befanden, ins Wasser und sprang selbst hinterdrein. Die Kinder wurden durch einen Mann herausgezogen und vor dem Tode des Ertrinkens gerettet; die tolle Kuh aber wurde von dem hiesigen Brigadier Schleifer durch zwei wohlgezielte Schüsse getödtet.

Auc. Am 1. April d. J. erkrankte das 2 Jahr 4 Monate alte Söhnchen des Handarbeiters Julius Friedrich Weißflog in Wittweida bei Schwarzenberg indem es in einem unbewachten Augenblick in den

in der Nähe der elterlichen Wohnung vorbeifließenden Werksgraben der Gebrüder Breitfeld in Mittweida fiel.

Siebenstod. Dem hiesigen Gendarm Pönisch ist für die erfolgreiche Ermittlung des Thäters des auf der hiesigen Bahnhofstraße im vorigen Herbst begangenen Baunfrevels vom Kgl. Finanzministerium eine Gratification von 15 M. gewährt worden. Der Frevler, ein junger Commis aus hiesiger Stadt, wurde dagegen mit 4 Monaten Gefängniß bestraft.

Am vergangenen Sonnabend entdeckte man in der Bahnhofrestauration zu **Crimmitschau** am späten Abend im Wartezimmer 3. Klasse einen Handkorb, welcher von einer unbekanntenen Person, die wahrscheinlich mit dem 8- oder 1/2 9-Uhr-Zuge weitergefahren, daselbst zurückgelassen worden war und fand darin zur größten Ueberraschung einen in ein wollenes Tuch und ein Bindel eingewickelten neugeborenen lebenden munteren Knaben. Das arme kleine Wesen war derartig in den Korb eingezwängt, daß der letztere zerschnitten werden mußte. Nach sofort auf der Polizeiwache erstatteter Anzeige wurde das Kind vorläufig nach dem Krankenhause geschafft. Wo sich die lieblose Mutter des armen Kindes befindet, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Frankenberg, 3. April. In der Nacht zum 28. vor. Mts. sind Diebe unter Anwendung von Nachschlüsseln in die Behausung des hier wohnhaften Restaurateurs Rudolph eingebrochen und haben aus derselben 300 M. in 20-Markstücken, eine bräunliche Brieftasche mit 2 Fächern, einen 100-Markschein enthaltend, ein roth- und weißgestreiftes kattunenes Säckchen, kleinere Münzen enthaltend, ein blau-graues, aus Futterkattun angefertigtes Säckchen mit 50 Pf. und Einmarkstücken, eine Hindsblase mit einer Menge alter sächsischer und preussischer Zweipenniger, 3 gehenkelte 2 1/2-Groschenstücke und mehrere 4- und 8-Groschenstücke, gestohlen. Aller Bemühungen ungeachtet, ist man den Dieben bis jetzt noch nicht auf die Spur gekommen.

Frohburg. Am 31. März hat sich der in den fünfziger Jahren stehende Ziegler Heinrich Groß aus Zedlitz von dem Chemnitzer-Leipziger Eisenbahnzug in der Nähe zwischen hier und Borna überfahren lassen. Der Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt. Man nimmt Geistesstörung als den Beweggrund zur That an.

Rochlitz. In der Nacht zum 1. April sind in hiesiger Stadt abermals drei Scheunen vollständig niedergebrannt. In der einen derselben lagerten 600 Ztr. Heu und 500 Ztr. Stroh, der hiesigen Garnison gehörig. Von dem Urheber dieses Brandes ist noch keine Spur zu ermitteln gewesen.

Roskwein, 2. April. Das seit einigen Tagen hier circulirende Gerücht, daß der Tuchfabrikant und Wollhändler C. F. Kirchbach von hier seitens des Staatsanwalts zu Mittweida wegen rechts-widriger Vermögensmanipulation verhaftet worden sei, bestätigt sich, wie wir erst jetzt aus sicherer Quelle erfahren. Die Verhaftung fand bei einem Sachwalter in Chemnitz statt und zwar zufällig, da der Verhaftsbefehl nach Leipzig gegangen war und der Untersuchungsrichter, welcher in der Angelegenheit Kirchbach's mit dem Chemnitzer Advokaten conferirte, im Glauben war, daß die Verhaftung Kirchbach's bereits erfolgt sei, als sich gerade in diesem Augenblick Herr „Stadt-rath“ Kirchbach aus Roskwein (genau so soll sich Kirchbach angemeldet haben) bei jenem Sachwalter anmelden ließ, worauf seine Verhaftung gleich dort erfolgte und derselbe sofort in die Frohnveste des Kgl. Bezirksgerichts zu Mittweida übergeführt wurde. Auch die Verhaftung des frühern Kassirers des Vorschuß-Vereins zu Ostrau, Petermann, soll erfolgt sein, doch ist hierüber unsererseits etwas Authentisches noch nicht in Erfahrung gebracht worden.

In der **Schweizermühle** bei Königstein wurde in einer der letzten kalten Nächte ein Mann aufgefunden, welcher in betrunkenem Zustande auf der Straße liegend gefunden worden war. Er wurde in den warmen Stall gebracht, mit Stroh zugedeckt und dann der Stall verschlossen. Gegen Morgen macht helles Licht im Stalle den Hausknecht aufmerksam, er sieht sofort nach und findet, daß der Trunkene erwacht ist und zum Dank dafür, daß man ihn vom Tode des Erfrierens gerettet, Feuer angelegt hat und eben im Begriff steht, durch das Fenster zu eschappiren. Selbstverständlich ist er sofort festgenommen und an das Gerichtsamt abgeliefert worden.

Am vergangenen Sonntag Morgen gegen 4 Uhr wurde auf dem Kirchwege von **Zanderode** nach **Besterwitz** ein frecher Raub-anfall verübt, indem zwei Individuen auf eine ihren Geschäften nachgehende Semmelfrau mit Knütteln eindringen, sie zu Boden warfen und ihre Kleider durchsuchten. Nachdem die Strolche bei der Aermsten Werthgegenstände nicht vorgefunden hatten, entblödeten sich dieselben nicht, ihr Opfer noch zu mißhandeln.

In **Warnsdorf** bei Zittau herrscht eine nicht unbedenkliche Blattern-Epidemie, so daß zur Verhütung größerer Verbreitung die Schließung der Schulen angeordnet werden mußte.

Eine Tochter Hamburgs.

Roman aus der Franzosenzeit von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Bernhard hatte sein Lager verlassen und durchwanderte den engen Raum, um seine Kräfte zu prüfen. Es ging besser, als er es gedacht und er hoffte bestimmt, daß er im Stande sein würde,

das elterliche Haus zu erreichen. Waren sie erst dort angelangt, so konnten sie sich als geborgen betrachten. Niemand würde im Stande sein, sie in dem Versteck ausfindig zu machen, welches sein Vater für ihn hergerichtet hatte. Wie langsam schlich die Zeit dem Harrenden dahin! Aber endlich huschten doch die ersten dämmernden Schatten durch den engen Raum und wie Bergeslast fiel es von Hella's Herzen.

Sie kannte einen Ausgang durch die Hinterseite des Hauses, welcher aber aus dem Grunde immer verschlossen blieb, weil der Gang in eine belebte Straße führte. Wollten Sie durch denselben gehen, so mußten sie an der Kammerthür der Hauswirthin vorbei und Hella wußte, daß die alte Frau in gewissen Fällen ein sehr scharfes Gehör hatte. Das war jetzt ihre größte Besorgniß, denn auch diese durfte keine Ahnung davon haben, welchen Weg die Flüchtlinge genommen. Die Matrone hatte Hella in letzter Zeit wenig liebevolle Fürsorge angedeihen lassen, so daß es durchaus nicht außer dem Bereich der Möglichkeit lag, daß dieselbe sich auf die Seite der Feinde schlug, wenn es galt, einen Vortheil zu erringen.

Tiefer und tiefer senkten sich die Schatten herab. Bernhard war vollständig bereit, — auch Hella. Wie sie bebte! Nicht ihretwegen, aber um des geliebten Mannes willen. Wenn er zu schwach war, wenn ihn vorzeitig seine Kräfte verließen, — wenn gar bereits der Feind auf sie wartete.

Bernhard sah ihr Schwanken, sah das Zittern ihrer schlanken Gestalt und eine tiefe Theilnahme, ein unsägliches Mitleid mit seiner jungen Frau überfiel ihn.

„Hella, komm', ich fühle mich stark genug, ich kann Dich stützen. Wie Du zitterst!“

„Nicht für mich, aber für Dich, Bernhard!“ flüsterte sie mit Thränen in den Augen.

Er küßte die Thränen von ihren Wangen, dann reichte er ihr die Hand. Leise und behutsam öffnete sie die Thür und betrat die hölzernen Treppenstufen. Dieselben knarrten unter ihren Fuß-tritten.

Jetzt waren sie unten im Hause angelangt. Hella klammerte sich fester an ihren Gatten, ihr Herz pochte fast hörbar in der Brust. Es war ihr, als ob sie vor einer Minute das Zuschlagen einer Thür vernommen hätte, gerade jener Hinterthür, durch welche sie ihre Schritte zu lenken gedachte. Auch Bernhard hielt den Athem an, — eine Vorahnung des nahen Unheils überkam ihn.

Und — kaum knarrte die Hinterthür in ihren Angeln, — da fuhr ein Zugwind durch das Haus. In demselben Moment waren auch schon Bernhard und Hella von französischen Soldaten umringt, und mit Hohnlachen von einandergerissen.

„Tragt das Mädchen in den Wagen!“ rief gebieterisch eine Stimme.

Die Stimme, welche Hella unter Tausenden erkannt hätte, war diejenige des Generals Lesfort und das Letzte, was Hella's Ohr erreichte. Dann unmaßtete eine Ohnmacht ihre Sinne, und als sie wieder erwachte, befand sie sich in einem Wagen, welcher rasch mit ihr über holperiges Pflaster dahinfuhr, sie war also noch in der Stadt.

Bernhard Wollnow hingegen wurde zu Fuß der nächsten Wache entgegengeführt. Wie groß die Qual auch war, welche seine Seele erschütterte, er gönnte seinem Feinde nicht das Vergnügen, ihn niedergeschmettert zu sehen. Bei der Festnahme hatte ein Soldat seinen verwundeten Arm so fest erfaßt, daß er vor Schmerz hätte aufschreien mögen. Aber er hatte es nicht gethan, sondern die Lippen fest aufeinandergepreßt und war vorwärts geschritten. Was war auch der körperliche Schmerz im Vergleich zu den seelischen Qualen, welche er erduldet?

Wie Nebel legte es sich vor seine Augen bei dem Gedanken an Hella. Willenlos der Willkür eines Glenden preisgegeben, dem nichts heilig war. Zum zweiten Male, — doch nein, er wollte nicht daran denken, daß es möglich sei, — er selbst hätte sonst ein Verbrechen begangen, wenn er den Mann, welcher so viel Schande und Elend über seine Familie gebracht, nicht niedergeschossen hätte.

Wenn nur seine Eltern eine Ahnung von dem Vorgefallenen erhalten würden. Vielleicht war es noch möglich. Frau Wollnow hatte ihren Kindern versprochen, am folgenden Tage auf eine Stunde zu ihnen zu kommen und sie mußte in Erfahrung bringen, was aus ihnen geworden war; wenn nicht Lesfort das Schweigen der Hauswirthin erkaufte hatte.

Der Gedanke verdüsterte Bernhard's Stimmung nur noch mehr, aber er behauptete doch scheinbar seine Ruhe, und erst, als er sich allein in dem dumpfen Arrestlokale befand, da brach er zusammen unter der Last des Bewußtseins, nichts für Hella's Errettung thun zu können. Wenn er nur wenigstens den kranken Arm hätte gebrauchen können und wenn nur seine körperliche Schwäche und Ermattung nicht so groß gewesen wäre.

Für die Nacht blieb der Unglückliche allein und kein Schlaf kam in seine Augen, aber lang andauernde Ohnmachten entrückten ihn zuweilen der Wirklichkeit. Der Arm schmerzte wieder bis zur Unerträglichkeit. Der Verband hätte wieder erneuert werden müssen, aber wo war die geliebte Pflegerin?

Früh am folgenden Morgen wurde Bernhard aus dem Arrestlokale abgeholt und in das Gefängniß bei der Michaelskirche gebracht, — der sicherste Beweis, daß man nicht im mindesten daran dachte, ihn frei zu geben. Die Zelle, welche ihm jetzt angewiesen wurde, war eine der schrecklichsten ihrer Art. Zum Theil unter der Erde gelegen, war sie feucht und moderig und nur ein kleines Fenster warf gerade genug Licht hinein, um Bernhard zu zeigen, in welcher schaurigen Umgebung er sich befand. Ein widerlicher Modergeruch legte sich beengend auf seine Brust und erschwerte ihm das Athmen.

Der eine der französischen Soldaten, welche Bernhard hierhergebracht hatten, erklärte ihm, daß in einer halben Stunde ein Arzt kommen werde, um seinen Arm zu untersuchen, und daß der Gefangenwärter angewiesen sei, ihn vorläufig mit ausreichender Kost zu versorgen.

Dann verließ man ihn und abermals war Bernhard allein.

An Stelle der Verzweiflung war vollständige Gleichgültigkeit getreten. Er sah ein, wie sehr er nun zu dem Glauben berechtigt war, daß man nicht daran denke, ihn wieder frei zu geben, und wenn man es endlich that, — thun mußte, was wartete seiner? Was war dann aus seinem geliebten Weibe geworden? Er wagte nicht, weiter zu denken.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Ein Themse-Geheimniß. Aus der Themse, unweit Barnes wurde vor Kurzem eine Kiste mit Theilen eines weiblichen Körpers gezogen. Anfänglich glaubte man, daß ein Student der Medizin sich den Spaß gemacht habe, die Leiche, nachdem er sie für anatomische Zwecke benützt, in die Themse zu werfen, um das Publikum zu mystifiziren. Den von der Polizei angestellten Recherchen zufolge scheint aber die zerstückelte Leiche das Resultat eines fürchterlichen Verbrechens zu sein, daß von einer irischen Dienstmagd Namens Kate Gibbs oder Gibbons gegen ihre Herrin, eine ältliche, etwas excentrische Dame, unweit Richmond, verübt wurde. Die alte Dame soll während der letzten Wochen das Haus nicht verlassen haben, während die Dienerin die einlaufenden Rechnungen bezahlte und die gewöhnlichen Ausgaben im Namen ihrer Herrin bestritt. Vor einigen Wochen verkaufte die Dienerin einen Theil des Ameublements für 26 Pfund Sterling, nahm das Silbergeschirr und was sie sonst verpacken konnte, mit sich und verließ das Haus auf Nimmerwiedersehen. Bald darauf gelang es der Polizei, ausfindig zu machen, daß vor etwa einem Monat ein Junge von einer Frau gedungen worden war, um in Gemeinschaft mit ihr eine Kiste fortzuschaffen. Der Junge leistete seine Hilfe; bei der Themse angekommen, warf das Weib die Kiste in den Fluß, zahlte dem Träger die versprochenen 6 Pence und verschwand in der Dunkelheit. Der Junge erkannte sowohl die Kiste als die Photographie seiner Auftraggeberin wieder. Der Ansicht des Polizei-Chirurgen Dr. Bondi zufolge wurde die Leiche abgesehen, wahrscheinlich um desto leichter für den Transport zerschnitten zu werden; für die Annahme spricht auch der starke Fettsatz des Waschkessels in der Küche. Die mutmaßliche Mörderin ist ein großes starkes Weib und wurde noch in jüngster Zeit in Begleitung eines fünf Jahre alten Knaben in Hammersmith gesehen, von wo sie sich mit dem Knaben nach Liverpool begeben haben dürfte.

* Auch für Szegedin. Wie „Közo“ mittheilt, hat sich in Pest eine Anzahl junger Männer zu einem Bunde vereinigt mit der Verpflichtung, daß Jeder von ihnen nur ein Szegediner Mädchen heirathen darf. Der Gedanke ist gar nicht übel und können sich daher die Szegedinerinnen demnächst auf eine Massen-Drautschau gefaßt machen.

* Curiosum. (Aus einem Actenstücke des St.-R. zu L. in Unterstützungswohnsitzsachen.) „Gedachte N. N. hat von — bis — in S. gewohnt und die ganze Zeit ein so verrücktes Leben geführt und muß ich sie folglich als hier ortsangehörig anerkennen. S., den 8. März 1879. N. Ortsrichter.“

Bericht

der Gemeindeverwaltung Zwönitz auf das Jahr 1878, vortragen in der öffentlichen Stadtgemeinderathssitzung am 10. Januar 1879 von Bürgermeister Schönherr.

(Fortsetzung.)

Besitzveränderungen sind 35 vom königlichen Gerichtsamte Stolberg anher angezeigt worden.

In Verbindung mit dem hiesigen Gewerbeverein und der Bodemerstiftung ist am 1. April die Volksbibliothek mit 224 Bänden und zwar

114 Bücher aus der Bodemerstiftung,
105 „ Bibliothek des Gewerbevereins und
5 „ aus der Rathsbibliothek

eröffnet worden. Durch Ankauf und Schenkung vermehrte sich die Bibliothek im laufenden Jahre um 90 Bände und zwar

25 Bücher Geschenk des Herrn Rentier Georg Bodemer in Dresden,
12 „ von der Stadtgemeinde,
2 „ Geschenk von Frau verw. Listner,
2 „ dergleichen von Frau Marie Schönherr und
49 „ wurden neu angekauft.

Sodas sich am 31. December 1878 ein Bestand von 314 Bücher verzeichnete.

Zum Ankauf der vorerwähnten angekauften 49 Bücher ist die vom hohen königlichen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts auf das Jahr 1876 gütigst bewilligte Beihilfe von 120 Mk. — zur Verwendung gekommen.

Dem Inhalt nach vertheilen sich die 314 Bücher

- a) in 48 bibliographische,
- b) „ 34 geschichtliche und geographische,
- c) „ 12 naturgeschichtliche,
- d) „ 42 naturwissenschaftliche,
- e) „ 58 allgemeine wissenschaftliche Werke und
- f) „ 120 schönwissenschaftliche Literatur.

An 41 Bibliothektagen gelangten 570 Bücher zur Ausgabe und zwar dem Inhalt nach a 8, b 53, c 34, d 20, e 64, f 401.

Unter den 570 Lesenden waren 234, welche Lesegebühren zu zahlen verpflichtet, und wurde eine Einnahme von 12 Mk. 2 Pf. erzielt. Die übrigen 336 waren zur unentgeltlichen Entnahme berechtigt.

Paßbücher kamen 8 Stück, Vorweise 13 Stück zur Ausfertigung.

Polizei-Anzeigen gingen 43 ein und zwar

- 1 wegen Gestatten von Glücksspiel in einem öffentlichen Versammlungslocal nach § 285 des Reichsstrafgesetzbuchs; diese Anzeige ist Kompetenz halber an die zuständige Gerichtsbehörde abgegeben worden; ferner
- 5 wegen Beginn eines stehenden Gewerbe, ohne dasselbe vorschriftsmäßig anzuzeigen (§ 148 sub 1 der Reichsgewerbeordnung);
- 8 wegen Ausübung der Schank- u. Gastwirtschaft, Verkauf von Branntwein unter einem halben Eimer u. s. w. ohne vorschriftsmäßige Genehmigung (§ 147 sub 1 der Reichsgewerbeordnung);
- 1 wegen unbefugten Halten von Glücksspiel in einem öffentlichen Versammlungsorte (§ 360 sub 14 des Reichsstrafgesetzbuchs);
- 10 wegen ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm und groben Unfug (§ 360 sub 11 des Reichsstrafgesetzbuchs);
- 2 wegen unterlassenen Bemühungen, nach Verlust des bisherigen Unterkommens und Aufnahme im Armenhaus, binnen der von der zuständigen Behörde gesetzten Frist, hinsichtlich Beschaffung eines anderweitigen Unterkommens. (§ 361 sub 8 des Reichsstrafgesetzbuchs);
- 4 wegen Uebertretung der Polizeistunde (§ 365 Absatz 2 des Reichsstrafgesetzbuchs);
- 3 wegen übermäßig schnellen Fahren und Reiten auf öffentlicher Straße (§ 366 sub 2 des Reichsstrafgesetzbuchs);
- 2 wegen Vernachlässigung der erforderlichen Sicherheitsmaßregeln bei Freierumlaufen bissiger Hunde (§ 366 sub 5 des Reichsstrafgesetzbuchs);
- 1 wegen Störung der Sonn- und Festtagsfeier (§ 366 sub 1 des Reichsstrafgesetzbuchs);
- 1 wegen Nichtbefolgung feuerpolizeilicher Anordnung (§ 368 sub 8 des Reichsstrafgesetzbuchs);
- 2 wegen Uebertretung der Hundesperre (§ 12 des Mandats vom 2. April 1796);
- 2 wegen Nichtanmeldung von Miethsbewohnern;
- 1 wegen Versäumniß (Einreichung der Hausliste nach § 34 und 68 des Einkommensteuergesetzes vom Jahre 1874).

Hierüber gelangten

42 Strafverfügungen zur Ausfertigung, von diesen sind 29 bezahlt, 4 in Rest verblieben. Gegen 4 ist Widerspruch erhoben und sind an das zuständige königliche Gerichtsamt Stolberg abgegeben. Auf Ersuchen hat die königliche Kreishauptmannschaft Zwidau auf 2 die Strafe in Gnaden erlassen und 3 sind in Haft ausgesprochen.

Auf Requisition des hiesigen Schulvorstands gelangten

28 Fortbildungsschüler wegen Versäumniß der Fortbildungsschule zur Bestrafung. Die Strafe ist bei 27 in Geld ausgesprochen, wovon bis 31. Decbr. 1878 15 bezahlt, 9 noch unbezahlt; 3 sind auf Ersuchen von der zuständigen königlichen Bezirksschulinspektion ganz erlassen und 9 sind herabgesetzt. Eine Bestrafung ist in Haft ausgesprochen.

Vorübergehend sind 23 Individuen in Rathshäusern untergebracht gewesen. 22 mittelst Marschroute in die Heimath gewiesenen Wagaßonden mußte Reiseunterstützung gewährt werden.

Die Impflisten auf das Jahr 1878 enthalten 218 Impfpflichtige und zwar

1 Kind geboren im Jahre 1878 (voraus geimpft),	
116 Kinder	1877,
11 „	1876,
13 „	1872,
17 „	1871,
1 „	1864,
1 „	1865,
56 „	1866,
1 „	1867,
1 „	1868,

Summa 218 Kinder.

Davon gelangten

69 auf 2 Arme mit je 3 Impfschnitte zum ersten Male,
59 „ 1 Arm „ 3 „ „ zweiten Male zur Impfung,
34 waren bereits früher geimpft,
43 waren im Jahre 1877 bis zum 7. August 1878 verstorben,
10 mußten wegen Krankheit zurückgestellt werden,
1 war abwesend,
2 verzogen.

Demnach gelangten 128 zur Impfung, 168 zur Vorstellung. Impfscheine wurden 168 ausgestellt.

Nach Beschluß des hohen königlichen Ministerium des Innern ist dem Vortragenden auf Vortrag der königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz für seine Person und für hiesigen Ort die Baupolizei, mit der Beschränkung, daß zur Aufstellung von Bebauungsplänen für unbebautes, beziehentlich bebautes Terrain, sowie zu Bauten, welche die Gemeinde als Bauunternehmerin ausführen will, ingleichen die Wahl der Sachverständigen zur Begutachtung von Bauerlaubnisgesuchen der Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft vorbehalten bleibt, vom 1. Mai ab übertragen worden.

Baugesuche gingen 14 ein und zwar

10 Veränderungsbauten,
2 Neubauten von Wohnhäusern,
je 1 Neubau von Lager- und Wagenschuppen, letzterer ist jedoch im verfloßenen Jahre nicht zur Ausführung gekommen.

Sämmtliche Baugesuche wurden bedingungsweise (mit technischen Erinnerungen) genehmigt, in 3 Fällen waren die Acten dem zuständigen Straßeninspector vorzulegen.

Zur Reucatastrirung wurden 19 Objecte angemeldet.

Dem königlichen Bezirksbrandinspector sind 10 Baurevisionsprotocolle anher abgegeben; darnach wurden 9 schriftliche Bauauflagen erforderlich.

Von der königlichen Brandversicherungs-Commission gelangten 35 Catastrationsprotocolle mit ebensoviel Versicherungsscheinen anher, letztere sind an die beteiligten Hausbesitzer ausgehändigt.

(Fortsetzung folgt.)

4. K. Königl. sächs. 95. Landeslotterie.

Ziehung am 2. April 1879.

60000 Mark auf Nr. 23792.
 15000 Mark auf Nr. 17050.
 5000 Mark auf Nr. 53947.
 3000 Mark auf Nr. 16334 46618 98662 22965.
 1000 Mark auf Nr. 11190 11949 20934 27894 33740 39772 43387 79124
 88052 89936 94964 99679.
 500 Mark auf Nr. 95 1842 7124 10448 12316 15793 21970 21301 24868
 28633 29700 43321 44145 45753 52118 53298 58073 63816 64577 64001
 65829 68932 76898 84599 84677 90072 99814.
 300 Mark auf Nr. 1602 5357 5861 5436 5447 6604 7711 7532 7570
 7051 8479 8653 9389 12807 13777 14024 15682 15625 18582 19910 21672
 22550 22718 23833 24943 26736 29808 31930 31065 31384 23370 23376
 35102 37680 37856 37823 38236 39778 40262 41758 44000 43535 48615
 49857 50863 54020 56974 56922 57793 57225 59016 59985 66171 67209
 67711 68577 67072 69875 73117 75429 72692 75517 76139 76730 78946
 82457 84488 84013 84698 85600 85517 85490 85383 86021 87917 90638
 92476 94269 95394 98144.

Nachrichten vom Standesamt Zwönitz

vom 21. März bis mit 3. April 1879.

Geburten: Webermeister Carl Heinrich Weißflog's in Kühnhäide L., Linda Olga. — Schieferdecker Carl Christian Espig's in Dittersdorf S., Otto Paul. —

Handarbeiter Emil Oswald Opitz hier S., Oscar Bruno. — Gutsbesitzer Johann Heinrich Fröhlich's in Lenkersdorf sächs. Anth. L., Dinna Selma. — Deutler Max Reinhard Lauchner's hier S., Ottomar Emil.

Sterbefälle: Schneidermeister und Almosenempfänger Christian Friedrich Weigel, 72 J., Entkräftung. — Der Wirthschaftsgehilfin Emma Pauline Neukirchner in Kühnhäide unehel. L., 1/2 J., Clara Selma, Krämpfe. — Glaser Friedr. Otto Weber hier S., Albin Bruno, Lungen- und Darmcatarrh. — Fleischer und Restaurateur Carl Gustav Löwe hier S., Oswald Max, 15 L., Schwächezustände.

Aufgebote: Klempner Ernst Hermann Seidel mit Ida Selma Böser, beide von hier.

Eheschließungen: Schuhmacher Ernst Gustav Fröhlich in Grünhain mit Anna Auguste Voittel von hier.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. Palmatum hält Herr P. Reibhardt die Confirmationpred. Nachmittags hält Herr Diac. Böhlig eine Passionsbetrachtung.

Mittwoch darauf Vormittag 10 Uhr Privatbeichte der Confirmirten. Mittag 12 Uhr Betstunde.

Am Gründonnerstag hält Herr Diac. Böhlig die Beichtpred. für die Erwachsenen; hierauf Communion für die Confirmirten und Erwachsenen.

Am Charfreitag predigt Herr P. Reibhardt Vormittag über Marc. 15, 27—37; Nachmittags liturg. Gottesdienst von Herrn Diac. Böhlig.

Kartoffeln! Kartoffeln!

Montag treffe ich mit einigen Ladungen Kartoffeln auf Bahnhof Zwönitz ein und werde das Viertel mit 1 Mk. 25 Pf., den Centner mit 3 Mark verkaufen und bitte um gütige Berücksichtigung.

H. Schubert aus Döbeln.

Albin Leonhardt

in Lössnitz am Markt Nr. 3

empfehlte eine reiche Auswahl

Gold- und Silberwaaren

der neuesten und elegantesten Façons und bittet bei Bedarf um freundliche Berücksichtigung. Bestellungen werden modern und sauber bei soliden Preisen zur Ausführung gebracht.

Altes Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen

Die neuen

Tapeten-Muster

der Fabrik von Gustav Hirschold in Dresden liegen zur gefälligen Einsichtnahme bei mir aus und bitte ich um geneigte Aufträge.

Nächstem empfehle ich den Herren Stubenmalern und Maurern:

div. Farben, Cement, div. Lacke, Firnisse, Terpentinöl, Bürsten und Pinsel

zu äußerst billigen Preisen.

Zwönitz.

Theodor Wizani

vorm. Clemens Friedrich.

Von

Kieler Speck-Büchlingen

empfangen ich allwöchentlich frische Sendungen per Post und empfehle solche zu den billigsten Tagespreisen.

Zwönitz.

Theodor Wizani

vorm. Clemens Friedrich.

Gasthofs-Verkauf.

Krankheitshalber beabsichtige ich meinen Gasthof (Gasthof zum „Stern“ am Markt) mit Inventar und Grundstücke u. s. w. aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden. Zwönitz, den 2. April 1879.

Ferdinand Hirsch.

2.—300 Stück

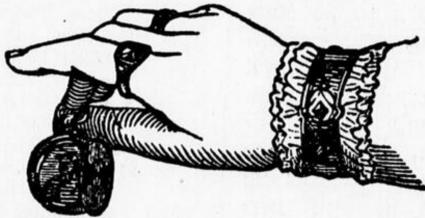
gute Bierflaschen

sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

Asche und Dünger

verkauft

Otto Dreher.



Richard Schnabel, Leipzig,

Wintergartenstraße Nr. 7.

empfiehlt



AMK-25Pz.

Vollständ. Wirthschafts-Einrichtungen.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, verleihe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Ch. Schenckleiner in Leipzig und Basel.

*) Preis 50 Pfg., vorrätig in R. v. Zahn's Buchhandlung in Dresden, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Für Oekonomen!

Peru-Guano, roh u. aufgeschlossen, Saatgerste, Saathafser, niederländischen, Saat- und Speiseerbsen, Saat-Wicken, Klee-Saamen, Pernauer Saat-Lein empfiehlt **M. O. Weigel,** Bahnhof Zwönitz.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres nun in Gott ruhenden Vaters und Vaters **Friedrich Schöffler** drängt es uns, noch öffentlich unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Dieser Dank gilt zunächst der Frau v. Schönberg und dem Herrn Förster Frisch. Ganz besonders Dank dem Herrn Dr. Schubert für seine aufmerksame Behandlung, um den Verstorbenen am Leben zu erhalten. Dank dem Herrn P. Schütz für die trostreichen Worte am Grabe. Dank dem Herrn Cantor Jähmig für die erhebenden Gesänge. Dank dem hiesigen Militärverein, für das freiwillige Tragen und der zahlreichen Theilnahme beim Begräbnis. Dank auch Allen denen, welche den Verblichenen noch durch den reichen Blumen Schmuck und die zahlreiche Begleitung im Tode ehrten.

Solche große Liebe und Theilnahme wird uns Allen unvergesslich bleiben. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein und ähnliche Schicksalsschläge fern halten.

Niederzwönitz, am 3. April 1879.

Amalie verwittw. Schöffler und Kinder.

Kartoffeln.

Eine Partie gute Speisekartoffeln liegt von heute an auf Bahnhof Zwönitz zum Verkauf. * **W. Hermann.**

Von nächste **Mittwoch** den 10. April früh 8 Uhr an verkaufe ich ausgezeichnetes **Schweinefleisch**, à Pfund 53 Pfg., **Wurst**, à Pfund 65 Pfg.

Oswald Baumann.

Windbeutel

empfiehlt zum Palmsonntag **A. Morgner, Conditior.**

Ein Stubenschlüssel ist am Donnerstag Abend verloren worden. Abzugeben gegen Finderlohn in der Exped. ds. Bl. *

Ein Parterre-Logis

ist zu vermieten

Kühnhaidnerstraße 73b.

Pfeifenclub.

Nächsten Montag Abend 9 Uhr Versammlung. **D. B.**